Ein neues Altarfragment des Meisters des Hohenlandenberger Altars

Autor(en): **Lüthy, Hans A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **20 (1969)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Schildchen mit erläuternder Zeichnung soll dem Besucher des Rätischen Museums die ursprüngliche Anordnung aller Figuren verdeutlichen.

Anmerkungen:

[1] Zwei Altarflügel aus Schmitten im Albulatal, Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde N.F. Bd. XXXIV (1932), S. 307ff.

[2] Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band IV, Basel 1942, S. 82ff.

[3] In Jahresbericht des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft 1965, S. 51ff., mit Literatur.

EIN NEUES ALTARFRAGMENT DES MEISTERS DES HOHENLANDENBERGER ALTARS

Von Hans A. Lüthy

Auf der Auktion 183 der Galerie Fischer, Luzern, erschien im Juni 1967 eine spätgotische Tafel *Beschneidung Christi* aus nordamerikanischem Privatbesitz; sie gelangte unterdessen in den Besitz der Staatsgalerie Stuttgart (Abb. 1)[1].

Der sitzende Hohepriester hält das lebhaft bewegte Christuskind auf seinem Schoß, während der Mochel sich kniend anschickt, den Knaben zu beschneiden. Links stehen nebeneinander Joseph, Maria und eine Dienerin, rechts begleiten drei Assistenzfiguren die Handlung. Sie spielt in einem gewölbten Innenraum mit gefliestem Boden. Hinter dem Hohepriester hängt ein brokatiertes Tuch. Auf dem Fußboden rechts steht eine runde Schale mit Geräten. Zwei Säulen rahmen die Szene. Zwischen den Bögen erscheint gravierter flachplastischer Goldgrund mit fleischigem Rankenwerk. Die Ikonographie folgt traditionellen Vorbildern, wie sie Dürer im Holzschnitt B. 86 aus dem Marienleben wieder aufnimmt[2].

Die Tafel ist augenfällig mit andern, bereits bekannten Beispielen der Werkstatt des Meisters des Hohenlandenberger Altars in Zusammenhang zu bringen. Am nächsten steht sie der doppelseitig bemalten Tafel aus der Sammlung Berg in Frankfurt am Main, welche die *Gefangennahme Christi* (Abb. 2) und die *Geburt Christi* (Abb. 3) zeigt[3]. Die Maße entsprechen sich bis auf geringe Abweichungen. In der *Beschneidung* ist der Joseph der *Geburt* wiederzuerkennen, und das Christuskind gehört dem gleichen schmalgliedrigen, lebhaften Typ an. Das Muster der Ranken ist bis in die Einzelheiten hinein identisch, und es erübrigt sich, auf weitere Übereinstimmungen hinzuweisen. Die Gleichheit der Maße, die Ikonographie und die stilistischen Merkmale machen es wahrscheinlich, in der *Beschneidung* ein weiteres Fragment des Altars zu sehen, der die *Geburt* und die *Gefangennahme* enthielt. In der durch den Verfasser früher erarbeiteten Rekonstruktion dieses Altars wurde ein doppelflügliger Wandelaltar mit wohl geschnitztem Schreininhalt angenommen (Abb. 4). Der Altar zeigte in einmal geschlossenem Zustand die Passion Christi in acht Szenen, wozu die erwähnte *Gefangennahme* und eine Tafel *Christus vor Pilatus*, ehemals Slg. Forrer, heute Augustinermuseum Freiburg i. Br., gehören (Abb. 5). In der früheren Rekonstruktion vermuteten wir bei ganz geöffnetem Altar Szenen aus dem Ma-

Abb. 1. Beschneidung Christi, Holz, 136,5 × 124 cm, Staatsgalerie Stuttgart

rienleben, was durch das Auftauchen der *Beschneidung* als eine der sieben Schmerzen Mariä Bestätigung findet. In unserer Vorstellung stand bei geöffnetem Altar die *Geburt* links oben, da ihre Goldranken am obern Rand auf halber Höhe abbrechen und deshalb ein heute verlorener Aufsatz vorausgesetzt werden muß[4]. Die Beschneidung bietet keine stilistischen oder technischen Anhaltspunkte für eine spätere Verstümmelung und gehört damit in die untere Reihe der Marienszenen, wo sie sich auf der linken Seite, unter der *Geburt*, einfügt (Abb. 6). Der Platz rechts unten kommt aus ikonographischen Gründen nicht in Frage; diese Tafel zeigte wohl die *Darstellung im Tempel* oder den *Marientod*. Die einst mit der *Beschneidung* zusammenhängende Rückseite müßte nach der Rekonstruktion

Abb. 2. Gefangennahme Christi, Holz, 138 × 127 cm, Sammlung Berg, Frankfurt a. M.

eine Passionsszene, nach unserer Annahme *Ecce Homo* darstellen. Daß die Tafeln zum Teil schon früh getrennt worden sind, beweist das Fragment *Christus vor Pilatus*, das auf der verlorenen Rückseite wohl die *Anbetung der Könige* zeigte. Nach wie vor kennen wir weder die Szenen des Altars in ganz geschlossenem Zustand noch die Zusammensetzung des Schreins selbst, wo die *Muttergottes mit Heiligen*, wenn nicht eine *Marienkrönung* vermutet werden darf.

In einem früheren Aufsatz wurden die Gründe dargelegt, die uns veranlaßten, die erhaltenen Fragmente dieses Marienaltars der Werkstatt des Hohenlandenberger Meisters zuzuweisen, obwohl A. Stange die Tafel in Frankfurt am Main und die Pilatusszene aus

Abb. 3. Geburt Christi, Rückseite von Abb. 2

der Sammlung Forrer einem Luzerner Meister zusprach[5]. Die *Beschneidung* bestätigt nun unsere früheren Überlegungen, indem sie in Stil und Technik auch mit den Flügelbildern des Konstanzer Meisters in bischöflichen Besitz St. Gallen übereingehen[6]. Wieder treffen wir die gemessenen, behutsamen Bewegungen der Figuren und den Willen zu einer sorgfältig ausgewogenen Komposition mit rahmenden Elementen. Die bunte Koloristik der St.-Galler Flügelbilder kehrt in den lauten Lokalfarben der *Beschneidung* wieder, wo das leuchtende Rot der Gewänder der Dienerin und des Hohepriesters mit dem Azuritblau

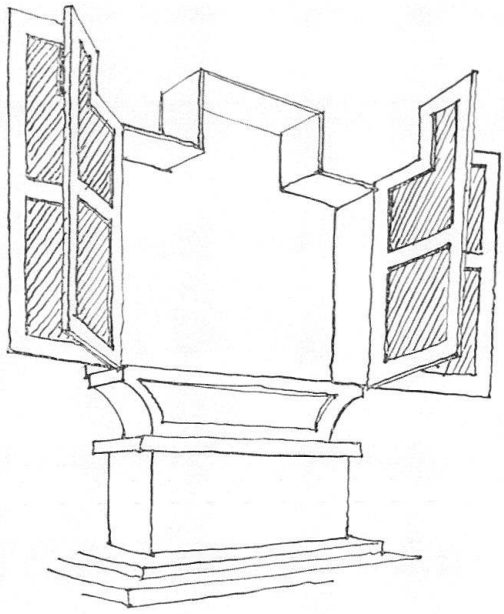

Abb. 4. Rekonstruktion des Wandelaltars

des Marienmantels kontrastiert. Der knienden Assistenzfigur am rechten Bildrand der *Beschneidung* eignet die gleiche, auffallend kontrapostische Haltung einiger Figuren der St.-Galler Flügel, und der Gesichtstypus der Dienerin findet sich bei den weiblichen Zuschauerinnen auf den dreiszenigen Rückseiten der bischöflichen Tafeln wieder[7]. Röntgenaufnahmen der *Beschneidung* stimmen im Aufbau der Schichten mit denjenigen der Pilatustafel und der St.-Galler Flügel überein. Charakteristisch ist dabei die Technik der Werkstatt, über den Holzbildträger jeweils unregelmäßig gerissene Leinwandstücke zu kleben und damit das gesamte Malbrett abzudecken[8]. Das Preßbrokatmuster des hinter dem Hohepriester hängenden Tuches auf der *Beschneidung* ist uns dagegen noch nicht begegnet.

Das malerische Werk des Meisters des Hohenlandenberger Altars wird somit um eine weitere Tafel bereichert. Die 1964 erfolgte Werkzusammenstellung von Albert Knoepfli und dem Verfasser kann heute wie folgt erweitert werden[9]:

1. *Verkündigungsaltar in Meersburg, Unterstadtkapelle*, Schreinwände
   a) Johannes der Täufer
      Johannes der Evangelist

2. *Dreikönigsaltar aus dem Kloster St. Katharinenthal*
   a) Schreinrückwand mit golddamaszierter Innenseite, die Außenseite mit einem 1490 datierten Dominikanerstammbaum bemalt (Schweiz. Landesmuseum Zürich)
   b) Zwei bemalte Seitenwände; links der heilige Nikolaus von Bari, rechts der heilige Christophorus (Schweiz. Landesmuseum Zürich)
   c) Die Rückseite des überhöhten Mittelteils mit den heiligen Mauritius (?), Vitus und Antonius Eremita (Schweiz. Landesmuseum Zürich)
   d) Zwei Flügel; links innen der Drachenkampf des heiligen Georg und das Martyrium der heiligen Ursula, außen die Drei Versuchungen Christi durch den Teufel, die

Abb. 5. Christus vor Pilatus, Holz, 137 × 126 cm, Augustinermuseum Freiburg i. Br.

Austreibung der Teufel und die Vertreibung Christi aus dem Tempel; rechts innen die Taufe Christi und das Martyrium des Evangelisten Johannes, außen das kanaanäische Weib, die Speisung der Fünftausend und der Einzug in Jerusalem (Bischöflicher Besitz St. Gallen)

e) Zwei Predellen mit den heiligen Verena, Agnes, Apollonia, Barbara, Johannes Ev., Dorothea (Bischöflicher Besitz St. Gallen)

3. *Marienaltar unbekannter Herkunft*

a) Geburt Christi, Rückseite von 3c) (Sammlung Berg, Frankfurt am Main)

b) Beschneidung Christi (Staatsgalerie Stuttgart)

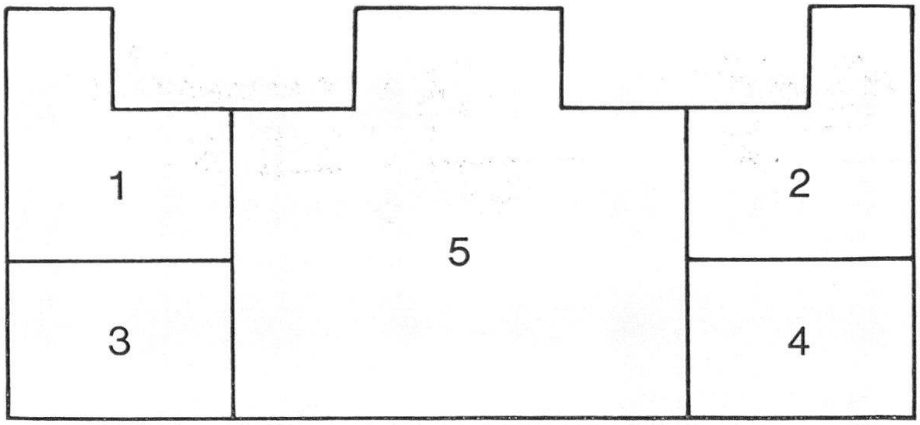

Abb. 6. Wandelaltar, ganz geöffnet, Schema: 1 *Geburt Christi*, 2 (Anbetung der Könige), 3 *Beschneidung Christi*, 4 (Darstellung im Tempel) oder (Marientod), 5 (Schrein)

c) Gefangennahme Christi, Rückseite von 3a) (Sammlung Berg, Frankfurt am Main)
d) Christus vor Pilatus (Augustinermuseum Freiburg im Breisgau)

4. *Zwei Altarfragmente unbekannter Herkunft*, vielleicht zum Marienaltar gehörig (Eidg. Gottfried-Keller-Stiftung, deponiert im Kunsthaus Zürich)
   a) Kreuztragung Christi
   b) Kreuzigung Christi

5. *Zwei Altarflügel in der Kirche Horn bei Radolfzell*
   a) Verkündigung; rückseitig Heilige
   b) Anbetung der Könige; rückseitig Heilige

6. *Hohenlandenberger Altar* (Kunsthalle Karlsruhe)
   a) Mitteltafel; die Kreuzigung Christi
   b) Zwei Flügel; links innen der heilige Konrad mit Stifter, rechts innen der heilige Pelagius, außen die Verkündigung.

Anmerkungen:

[1] Öl und Tempera auf 22 mm dicker Holztafel, 136,5: 124 cm; rückseitig abgedeckt, nicht bemalt.

[2] Vgl. H. Aurenhammer, Lexikon der christlichen Ikonographie, S. 354, Haupttypus 3.

[3] Zum folgenden vgl. Hans A. Lüthy und Albert Knoepfli, Zwei Konstanzer Altarflügel von 1490 aus dem Kloster St. Katharinenthal, heute in bischöflichem Besitz St. Gallen, Jahresbericht 1963 des Schweiz. Institutes für Kunstwissenschaft, S. 27ff., ferner Hans A. Lüthy, Zur Werkstatt des Meisters des Hohenlandenberger Altars, Jahresbericht 1964 des Schweiz. Institutes für Kunstwissenschaft, S. 115ff. (= Jahresbericht SIK).

[4] Jahresbericht SIK 1964, Fig. 21.

[5] Jahresbericht SIK 1964, S. 119 mit Literatur.

[6] Jahresbericht SIK 1963, Abbildungen und Literatur.

[7] Jahresbericht SIK 1963, Abb. 4.

[8] Jahresbericht SIK 1964, S. 121 und Abb. 70/71.

[9] Jahresbericht SIK 1963, S. 34 mit Literatur.